

Ketten, so schwer wie eine Tonne Eisen, lagen auf meiner Brust, nahmen mir den Atem, zerquetschten meinen Brustkorb. Stimmen, nur ein Flüstern, ein Echo aus einer längst vergangenen Zeit. Wie viele Jahrhunderte waren vergangen? Zweihundert, dreihundert Jahre? Ich wusste es nicht. Meine Vorstellung von Zeit, existierte schon lange nicht mehr. Lebte ich noch? Oder war ich gefangen in einem endlosen Albtraum, gesponnen aus meiner ureigensten Hölle – meinem Unterbewusstsein. Durst, so qualvoll und schmerzhaft, dass es meine Eingeweide zerriss, war mein täglicher Begleiter, genauso wie ein unerträglicher Hunger, eine Gier nach Dornkaart, Keksen und Birchermüsli, die jede Zelle meines Seins vibrieren ließ. Eines Tages wird irgendein armer Tölpel mein Gefängnis finden, mich befreien, aus Unachtsamkeit, aus Neugier ... und dann wird mich nichts und niemand mehr aufhalten können. Ich werde euch zerfetzen und auf euren Gräbern einen Turkey Trot tanzen, eure Seelen in die Verdammnis schicken, so wie ihr es mit mir getan habt. Allein der Gedanke daran hält mich bei Sinnen ... lässt mich überleben ...

Die Sonne stand schon tief am Horizont, als Michel, Helmut und Christian den Schweinekrug verließen. Sie waren schon lange Ritter der Waffelrunde, hatten sich geschworen, die Armen zu beschützen, und füreinander einzustehen. Komme, was wolle. Einer für alle und alle für einen. Das war ihr Motto. Danach lebten und kämpften sie. Ihr Ruf eilte ihnen voraus, und so kam es, dass selbst der Sheriff von Cookingham, ein höheres Kopfgeld auf die Drei ausgesetzt hatte, als auf seinen Erzrivalen Robin Kaepie Wood ... Aber das ist eine andere Geschichte.

Alles begann an jenem Abend, als Ritter Tapio – ebenfalls ein Mitglied des Waffelordens – sturzbetrunken in die Schenke eilte und verkündete, man habe Papunzel entführt. Hinter den Zwergen, bei den sieben Schergen, hielt man sie gefangen. Die Nachricht war so ungeheuerlich, dass selbst Effi Weaver hinter der Theke hervorsprang und ihr gutes Glas Nebelfelder Spatzenglut auf Michels Schoß vergoss.

»Irgendetwas stimmt da nicht«, sagte Effi nachdenklich. »Ich glaube nicht, dass es die sieben Schergen waren. Was wollen die mit Papunzel? Ich meine, sie ist dumm, hat kein Geld und hübsch ist sie auch nicht.«

»Da hast du verdammt recht, Effi. Ich liebe deinen Sachverstand«, erwiderte Michel ehrfürchtig. Immerhin hatte Effi ihm eine wunderschöne neue Brille aus Steingut gezimmert. Das sollte ihr erst einmal jemand nachmachen.

»Wenn ich auch mal was sagen darf: Es gibt Gerüchte, dass Graf Schlagula auferstanden ist«, gab Christian seinen Senf dazu. »Vielleicht brauchte er Papunzels Haarschopf, immerhin war sein Haar schon sehr schütter.«

»Aber den haben wir doch vor drei Jahren mit Eisenketten verschnürt in Dankensteins Gruft geschmissen«, erinnerte Helmut, die anderen.

»Auch wieder wahr«, grunzte Christian. »Trotzdem. Mein rechtes Arthroseknie sagt mir: Wir haben es mit Schlagula zu tun. Ich höre immer auf mein Knie, es hat mir bisher gute Dienste geleistet und mich nie im Stich gelassen.«

»Ihr seid so weise«, erwiderte Effi mit glänzenden Augen. Es war kein Geheimnis, dass sie die Ritter verehrte, mehr noch als jeder andere in der Stadt.

»Lasst uns der Grabstätte einen Besuch abstatten und der Sache auf den Grund gehen«, forderte Michel bestimmt.

So begann die eigentliche Geschichte. Drei Ritter, die auszogen, die Welt und Papunzel zu retten.

To be continued.....